Grevesmühlener Zeitung

OZ-Lokalzeitung für die Kreisstadt und Umgebung

Donnerstag, 29. Oktober 2009

Schönberger Mauer im Fokus von CNN



Bemalt, beklebt und besprüht ist das 3,70 Meter hohe Kunstwerk aus Möbelplatten mit 20 Metern Länge seit Wochen Streitthema. Das Bauwerk soll bis zum 9. November, dem 20. Jahrestag des Mauerfalls, stehenbleiben. Foto: Jens Büttner

Die „Gedenkmauer“ ist beim größten amerikanischen Nachrichtensender ein Thema. Reporter Pleitgen: Wir tun uns schwer, mit der Vergangenheit umzugehen.

Von STEFFEN OLDÖRP

Schönberg. Seit Wochen sorgt die Kleinstadt Schönberg für Schlagzeilen. Ein Grund ist der Streit um den Ex-Bürgermeister Michael Heinze. Der Linkspolitiker wurde wegen seiner Stasi-Vergangenheit im Juli beurlaubt. Ein anderer Grund für das öffentliche Interesse: 20 Jahre, nachdem der Eiserne Vorhang gefallen ist, gibt es in Schönberg eine Mauer. 20 Meter lang, fast vier Meter hoch und aus Spanplatten ist sie. Viele Zeitungen, der NDR, der Fernsehsender 3-Sat und das Magazin Spiegel-TV haben darüber berichtet.

Inzwischen interessiert sich für das Kunstwerk sogar die internationale Presse. Das russische Staatsfernsehen war in Schönberg, ein dänischer TV-Sender und am Dienstag Frederik Pleitgen vom größten US-amerikanischen Nachrichtensender CNN.

„Es interessiert uns natürlich im Rahmen des Jubiläums 20 Jahre Mauerfall. Eine der Sachen, über die wir umfangreich berichten, ist, wie weit sind denn die Deutschen wirklich zusammengewachsen. Deshalb ist das für uns natürlich ein sehr interessantes Thema. Auch weil der Mauerfall von zahlreichen Ländern herbeigeführt wurde. Unter anderem die USA.“

Gut anderthalb Stunden hat sich der CNN-Reporter mit dem Erbauer der Mauer, Helmut Preller, unterhalten. Und anschließend noch gut eine Stunde Einwohner nach ihrer Meinung zur Mauer gefragt. Die meisten Schönberger mögen Prellers Kunstwerk nicht, haben ihn deshalb beschimpft – andere haben sogar Löcher in seine Mauer geschlagen. Zu einem friedlichen Dialog durch die Mauer, wie vom Künstler erhofft, kam es bislang nicht.

Im Gegenteil. Das Kunstobjekt in Schönberg hat viele Leute wütend gemacht. Für CNN-Reporter Frederik Pleitgen völlig unverständlich. „Ich glaube, eine der großen Probleme, die wir alle vielleicht noch haben, ist, dass wir uns relativ schwer tun, mit der Vergangenheit umzugehen. Aber solche Kunstwerke sollte man nicht attackieren. Man kann dazu stehen wie man will, aber Kunst sollte meine Erachtens jegliche Freiheit haben.“

Schönbergs amtierender Bürgermeister Karl-Heinz Düwel ist gegen die Mauer. Seit sie am 13. August fertig gestellt wurde – also genau 48 Jahre nach dem Bau der Berliner Mauer – läuft er jeden Sonntag mit einer Kerze in der Hand davor auf und ab. Sein größter Wunsch und der vieler Einwohner in Schönberg: die Mauer muss weg. Düwel sagt: „Ich habe die Mauer, die richtige Mauer, die Deutschland geteilt hat, miterlebt. Und das ist schon schlimm genug. Und nun müssen wir uns so einen Quatsch noch mal zu Gemüte führen.“

CNN-Reporter Frederik Pleitgen ist da anderer Meinung: Für ihn ist die Mauer ein Kunstobjekt. „Ich glaube, das ist eine interessante Form, sich auszudrücken. Ich kann mir vorstellen. dass es Leute gibt, die sich daran stören und das nicht gut finden, aber ich glaube, im Endeffekt müssten wir alle mittlerweile schon 20 Jahre danach soweit sein, zu sehen, dass die Kunstfreiheit relativ weit gehen sollte.“

Spätestens am Montag, dem 9. November, dürfte die Diskussion um die Mauer in Schönberg endgültig beendet sein. Dann nämlich will Künstler Helmut Preller sie symbolisch zu Fall bringen. Genau 20 Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer.

Der Streit um Ex-Bürgermeister Michael Heinze scheint dagegen weiter zu gehen. Deshalb dürfte Schönberg in den kommenden Wochen auch weiterhin für Schlagzeilen sorgen.



Helmut Preller erklärt dem Reporter Frederik Pleitgen (r.) einige seiner „Mauer-Geschichten“, die hier künstlerisch in Szene gesetzt wurden.



Der Schönberger „Mauer-Macher“ und der Reporter vor der Kamera: Das Interview für den Nachrichtensender wurde in englischer Sprache geführt. Fotos: S.O.

HINTERGRUND

Das ist CNN

Cable News Network (CNN) wurde am 1. Juni 1980 von Ted Turner in Atlanta, Georgia (USA) als weltweit erster reiner Nachrichten-Fernsehsender gegründet. Seit der Gründung entstanden neben dem nationalen US-Kanal weitere reine Nachrichtensender, wie zum Beispiel der derzeitige Marktführer Fox News Channel und das drittplatzierte MSNBC. Daneben gibt es den ebenfalls englischsprachigen Sender CNN International, den weltweit mehr als eine Milliarde Menschen in 212 Ländern empfangen können. Besonderes Merkmal von CNN sind die „Breaking News“, also aktuelle Live-Berichte von Ereignissen, für die das laufende Programm unterbrochen wird.